

„Nicht erst auf den letzten 100 Metern ...“

Im Evangelischen Hospiz gestalten Patienten ihren letzten Lebensabschnitt aktiv mit



Patrick Rhodius, Praktikant im Evangelischen Hospiz Frankfurt, im Gespräch mit einer Patientin.

„Hier kann ich selbstständig leben, erfahre Hilfe, wann immer ich sie brauche, aber bekomme nichts aufgedrängt“, freut sich Inge Loos. Seit Januar lebt die 76-Jährige im Evangelischen Hospiz Frankfurt in der Recheigrabenstraße. Schon frühzeitig hatte sie in einer notariellen Verfügung festgelegt, dass sie hierher ziehen wolle, „wenn ärztlicherseits nicht mehr viel geht“. Leiterin Dr. Dagmar Müller weiß, dass so etwas nicht selbstverständlich ist: „Sterben ist leider noch immer ein Tabuthema in unserer Gesellschaft und damit einher geht oftmals ein festgelegtes Bild von der letzten Lebensphase“, bekräftigt sie. Nur ein „Sterbehau“ – wie vielfach als Klischee angenommen – sei das Hospiz jedoch auf gar keinen Fall, versichert Inge Loos. Vielmehr ein Ort zum Leben, geprägt von großer Ruhe und Gelassenheit. Bei ihren Söhnen habe zunächst ein Umdenken stattfinden müssen: „Am Anfang waren sie aufgrund von Unwissenheit entsetzt, dass ich hierher wollte, nun aber sagen sie, dass ich es genau richtig gemacht habe.“ Nicht zuletzt seien die Besuche im Hospiz wertvolle gemeinsame Zeit, ohne ständig Dinge organisieren zu müssen oder sich darum zu sorgen, ob die Mutter gut gepflegt werde. Im Evangelischen Hospiz gestalten Patientinnen und Patienten ihren letzten Lebensabschnitt – soweit es ihr Gesundheitszustand zulässt – aktiv mit. Lebensqualität, Selbstbestimmung, Normalität angesichts einer Krisensituation kennzeichnen den Alltag. „Frau Loos zum Beispiel kontrolliert und spritzt Insulin selbstständig, das Pflegepersonal unterstützt sie dabei, wenn nötig“, erörtert Müller. Betreut werden die Patientinnen und Patienten durch ein professio-

nelles Team von Pflegekräften, Hauswirtschafterinnen, Seelsorgern sowie niedergelassenen Ärztinnen, ergänzt durch zur Zeit 14 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Verstärkung ist erwünscht. „Durch eine persönliche Atmosphäre und individuelle Zuwendung entsteht Vertrauen.“ Getragen wird das Evangelische Hospiz Frankfurt von einer gemeinnützigen GmbH, zu deren Gesellschaftern der Evangelische Regionalverband Frankfurt am Main sowie die Agaplesion Frankfurter Diakonie Kliniken gehören. Im vergangenen Jahr wurden 140 Patientinnen und Patienten im Alter zwischen 34 und 96 Jahren betreut. Die Verweildauer lag dabei zwischen wenigen Tagen und mehreren Monaten. Nachdem die Personalsituation es nun zulässt, ist das Evangelische Hospiz seit Januar mit 12 Patienten voll belegt. Müller sieht die Begleitung von Menschen in der letzten Lebensphase und ihrer Angehörigen als eine besondere diakonische Aufgabe an. Sie möchte das Thema Tod und Sterben weiter aus der Tabuzone herausholen. „Im Vordergrund der Arbeit steht Lebensgestaltung in Verbindung mit palliativer Fürsorge und intensiver Begleitung der Angehörigen.“ Sich Zeit nehmen zu können, um Abschied zu nehmen – das sei ebenso ein entscheidender Teil des Konzeptes. Edith Loos möchte daher auch anderen Mut machen, frühzeitig Regelungen für das Leben in der letzten Lebensphase zu treffen „und nicht erst auf den letzten 100 Metern die hohe Lebensqualität und die liebevolle Betreuung in einem solchen Haus zu erfahren.“ *Jörn Dietze*
Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.hospiz-frankfurt.de

Erntedank-Aktion für Konfigruppen

Konfis backen Brote und verteilen sie gegen eine Spende am Erntedankfest. „500 Brote – Konfis backen Brot für die Welt“ heißt die Aktion der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Konfigruppen, die mitmachen, können eine Reise nach Berlin gewinnen. Pfarnerinnen und Pfarrer, die Lust haben, sich mit ihrer Konfigruppe an der Aktion zu beteiligen, melden sich beim Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Siegfried Schwarzer, Telefon 06131 28744-52, E-Mail s.schwarzer@zgv.info. Weitere Informationen zu diesem Projekt gibt es unter www.5000-brote.de.

Neues Programm der Erwachsenenbildung/Seniorenarbeit

Das neue Programm der Koordinationsstelle Erwachsenenbildung/Seniorenarbeit ist erschienen. Es bietet Fortbildungen, Veranstaltungen und Service für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden. Das Programm gibt es zum Herunterladen unter www.frankfurt-evangelisch.de/FB_I_Arbeitsbereich_Bildung.html.

„Kirche klingt – 77 Lieder für das Kirchenjahr“

In ihrem Themenjahr „Reformation und Musik“ hat die EKD Anfang des Jahres das Projekt „366+1 – Kirche klingt 2012“ gestartet. An jedem Tag findet ein Konzert oder Musikgottesdienst in einer evangelischen Ge-



meinde statt. Zu den dafür ausgewählten 77 Leit-Liedern ist nun das Buch erschienen – mit Kurzporträts der Dichter und Komponisten und praktischen Anregungen für Kirchenmusik und Liturgik. *Kirche klingt – 77 Lieder für das Kirchenjahr*, Jochen Arnold und Klaus-Martin Bresgott, Luthersches Verlagshaus, 19,90 Euro.